

„Sonnenstrahl der unsere Nacht erhellt“

FRAUENHAUS: Schwestern vom Guten Hirten bieten Frauen Zuflucht

Da ist die von ihrer Familie verstoßene Sarah oder Yasemin, die von ihrem Vater im Haus festgehalten und von der Außenwelt abgeschirmt wurde oder ... Sr. Marie Claude könnte noch von vielen weiteren Frauen erzählen, ihrer Not und der Gewalt der sie ausgesetzt waren, aber auch von einer glücklichen Wendung: „Sarah ist jetzt in Frankreich und hat vor wenigen Tagen ein Baby bekommen.“

DAMASKUS/SALZBURG. Schwester Marie Claude ist Oberin vom Orden der Schwestern vom Guten Hirten, der seit 1982 in Syrien wirkt. „Unsere Hauptaufgabe ist es, Frauen in Not zu helfen.“ Diesem Auftrag kommen die Ordensschwestern nach, indem sie Christinnen wie moslemischen Frauen und Mädchen Zuflucht bieten. Lange Zeit war ihr Frauenhaus das einzige in ganz Syrien, vor kurzem sind noch eine staatliche Einrichtung sowie ein Frauenschutzzentrum der Caritas dazugekommen.

Eine Entlastung spürt Sr. Marie Claude trotzdem nicht: „Wir sind völlig überfüllt. Eigentlich haben wir nur 13 Betten, die sind aber derzeit von 18 Frauen und 6 Kindern belegt.“ Bei einem Not-



Frauen in Syrien – Opfer der Traditionen?

fall bleibe der Eingang eben niemals verschlossen. Erstes Ziel ist es, den Frauen einen sicheren Hafen zu bieten, wo sie zur Ruhe kommen können. Ist diese Phase vorbei, können sie psychosoziale und rechtliche Betreuung in Anspruch nehmen und konkret an ihrer Zukunft bauen: Es gibt Ausbildungs- und Alphabetisierungs-

kurse. Manche der Hilfesuchenden schlüpfen nur einige Wochen bei den Schwestern unter. In anderen Fällen ist es komplizierter. Vor allem bei irakischen Flüchtlingen, die sich traumatisiert und fern der Heimat ihrem Leben stellen müssen.

Eine Schwester betreut Frauen im Gefängnis. Unter ihnen sind viele Schubhäftlinge aus Äthiopien, Somalia, Afghanistan oder dem Sudan. Sie sind den falschen Versprechungen von Schleppern aufgesessen und auf ihrem Weg ins „paradiesische“ Europa in Syrien aufgegriffen worden. Für diese Opfer des internationalen Menschenhandels stel-

len die wöchentliche Besuchen das Tor zur Welt, ihren einzigen Kontakt nach draußen dar oder wie es eine der Insassinnen ausdrückte: „Ein Sonnenstrahl, der in unsere Finsternis strahlt.“

„Unsere Arbeit mit den Frauen ist oft schwierig“, bekennt Sr. Marie Claude. Die Perspektivlosigkeit beschäftige nicht nur ihre Schützlinge Tag und Nacht, sondern liege den Schwestern ebenso schwer im Magen. Ihr Eintreten für die Schwächsten werden sie aber trotzdem unbeirrt fortführen. Tiefe Anerkennung zollt der Salzburger Caritasdirektor Hans Kreuzeder den Ordensfrauen: „Das ist ein Einsatz ohnegleichen, hier ist christliche Nächstenliebe wirklich zu spüren. Ich bin froh, dass die Caritas in Syrien solche Partner hat.“ *ibu*



Einmal alle Sorgen und Zukunftängste hinter sich lassen – Sr. Lolita mit den Frauen und ihren Kindern bei einem Ausflug. *Fotos: Caritas/ibu*

HINTERGRUND

Hören und handeln

Neuestes Projekt der Schwestern vom Guten Hirten in Damaskus ist eine Hotline für Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind. „Eine Art Telefonseelsorge und einzigartig in ganz Syrien“, erklärt Sr. Marie Claude. „Wir haben uns im Ausland Tipps geholt für den Aufbau und die Ausbildung.“



Sr. Marie Claude Naddaf ist Oberin der Schwestern vom Guten Hirten in Damaskus.

Mitarbeiter sind Psychologen, Sozialarbeiter, Rechtsanwälte und Freiwillige“. Die Hotline läuft jetzt seit einem Jahr. Obwohl sie keine offizielle Genehmigung haben, lassen sich die Schwestern nicht aufhalten und ihr „Expertinnenruf“ ist mittlerweile bis zu den Botschaften durchgedrungen. „Wir werden um Rat gefragt, zum Beispiel bei Fragen konfessionell gemischter Ehen.“

Die Schwestern vom Guten Hirten sind eine internationale apostolische Gemeinschaft. Ihre Sendung gilt jenen Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen oder in Notsituationen leben, besonders Frauen und Mädchen. Die Schwestern sind heute auf allen Kontinenten in mehr als 60 Ländern tätig – darunter Syrien und Österreich. In der Erzdiözese Salzburg übernahmen sie 1935 das „Haus der Zuflucht“ in der Hellbrunner Straße. Daraus entstand das Ausbildungszentrum St. Josef.

TIPP: Die Caritas Salzburg unterstützt das Frauenhaus in Damaskus. Weitere Infos unter www.caritas-salzburg.at/auslandshilfe bzw. unter der Tel. 0 66 2/84 93 73-121

NÄCHSTE WOCH



Al-Safina in Damaskus: Ort zum Leben und Arbeiten für behinderte Menschen.